

... die Verwandlung

... Wandlung ... verwandeln ...
erwandeln ... verwand ... wand ... lung
... lungverwand ... lungwan ... ungver ...
erungand ... vegnrwuland ... vegan ...
veganland wu!



Historical change in the
management strategy

Vom Verein zur Stiftung und zu einer gemeinnützigen AG – was soll das bringen?

Wohin geht ein Gewinn?

Wer hat denn dann noch was und wo zu sagen?

Stiftungen sind ebenso ihrem Zweck verpflichtet wie Vereine.

Ein Verein wird von seinen Mitgliedern beaufsichtigt. Eine Stiftung untersteht der öffentlichen unabhängigen Stiftungsaufsicht des Kantons. Diese kontrolliert, dass die Stiftung im Sinne ihres Zwecks handelt.

Die Stiftung B trägt dazu Sorge, dass der bisherige Vereinszweck auch in Zukunft sichergestellt ist. Sie ist verantwortlich, dass das Vermögen, Spenden und Legate dem Zweck entsprechend eingesetzt werden, nämlich für blinde, sehbehinderte, mehrfachbehinderte Menschen.

Die gemeinnützige AG schüttet weder Dividenden noch Tantiemen an Aktionäre aus.

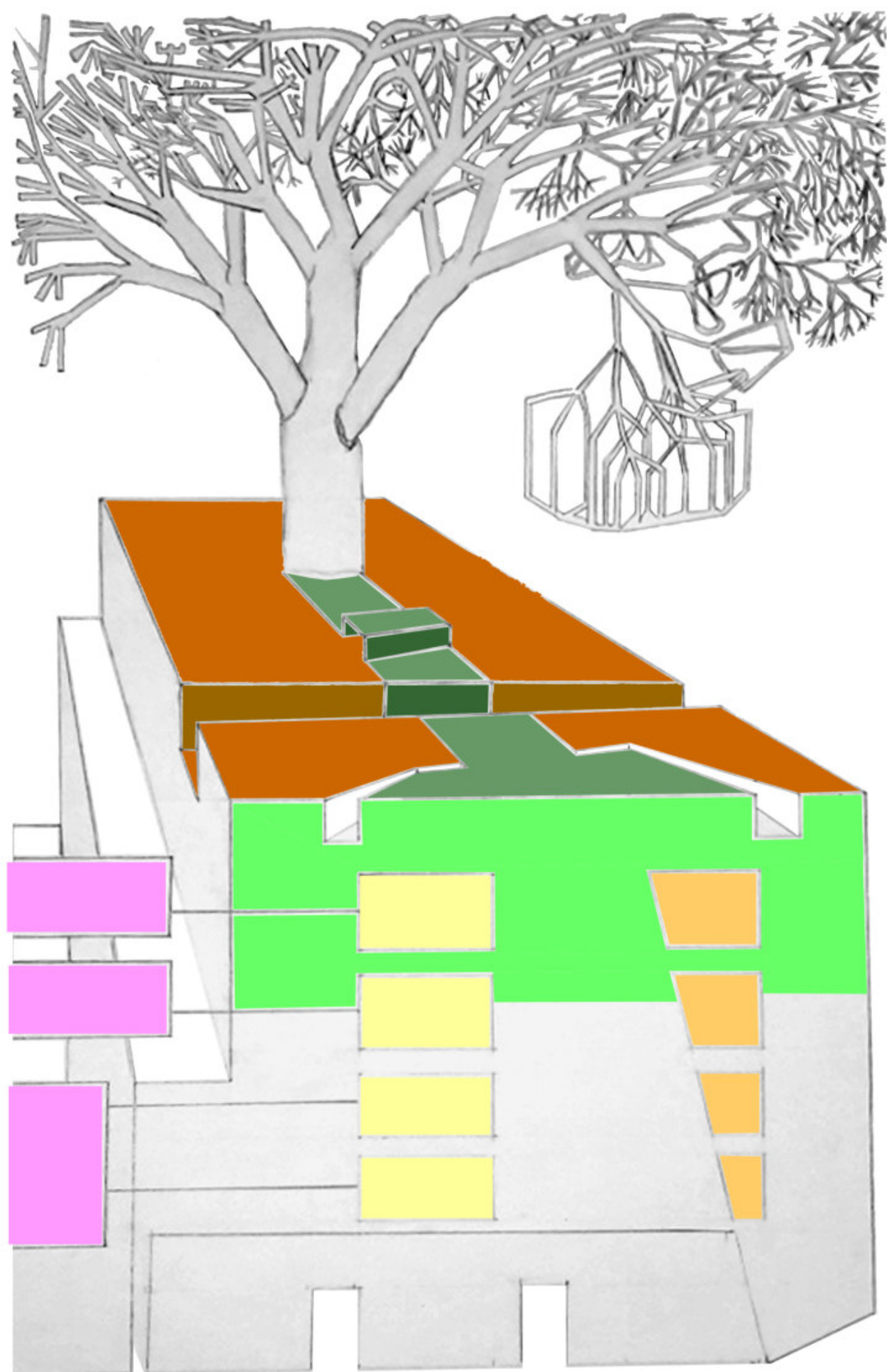
Für die Klienten/-innen und Angehörige gibt es verschiedene Gefässe, um Anliegen direkt einzubringen, es gibt eine Meldestelle und einen Beschwerdeweg, der allen offensteht.

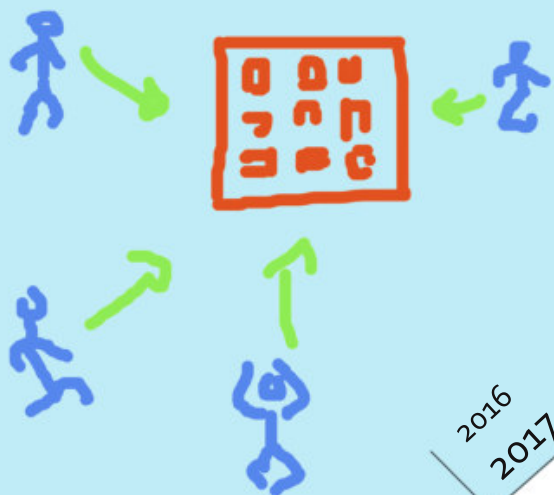


Bären anbinden
oder doch lieber krawlen?



Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit ist die wertvollste Ressource der Mitarbeiter/innen. Deshalb wird nicht nur die Kooperation nach aussen neu gewürfelt, auch nach innen wird geschaut ... ca. dreimal blättern!





2016
2017
2018
2019
2020

Jeder, der Zeuge einer Verwandlung wird, sieht sich unmittelbar selbst in ein dreigestaltiges Wesen verwandelt – einen Beobachter, einen Betroffenen und einen Täter. Als sitze der Zeuge in einem Theater, beäugt er aus seinem Kopfkasten heraus die neuen Ideen. Skeptisch studiert er das Geschehen rund um die Tigerschar auf der Bühne, bis ihn überraschend die Sitznachbarin anspricht. Überrascht zieht es ihm den Mundwinkel empor zu einem Lächeln. Sein Blick zeigt sich auf einmal freundlich und aus seinem Munde erklingt sanft und wohlklingend ein Bitte? Myn Herr, sagt sein Gegenüber, was halten Sie von den Ursachen auf der Bühne? Ich meine, antwortet der Ochse, dass ich es mehr als seltsam empfinde, denn, ob mir der Tiger oder das Hörnchen ein schön Liedchen singen, ist mir doch sehr einerlei?! Ich komme nicht umhin ..., entgegnet die Hirschkuh und ...

Fortsetzung folgt



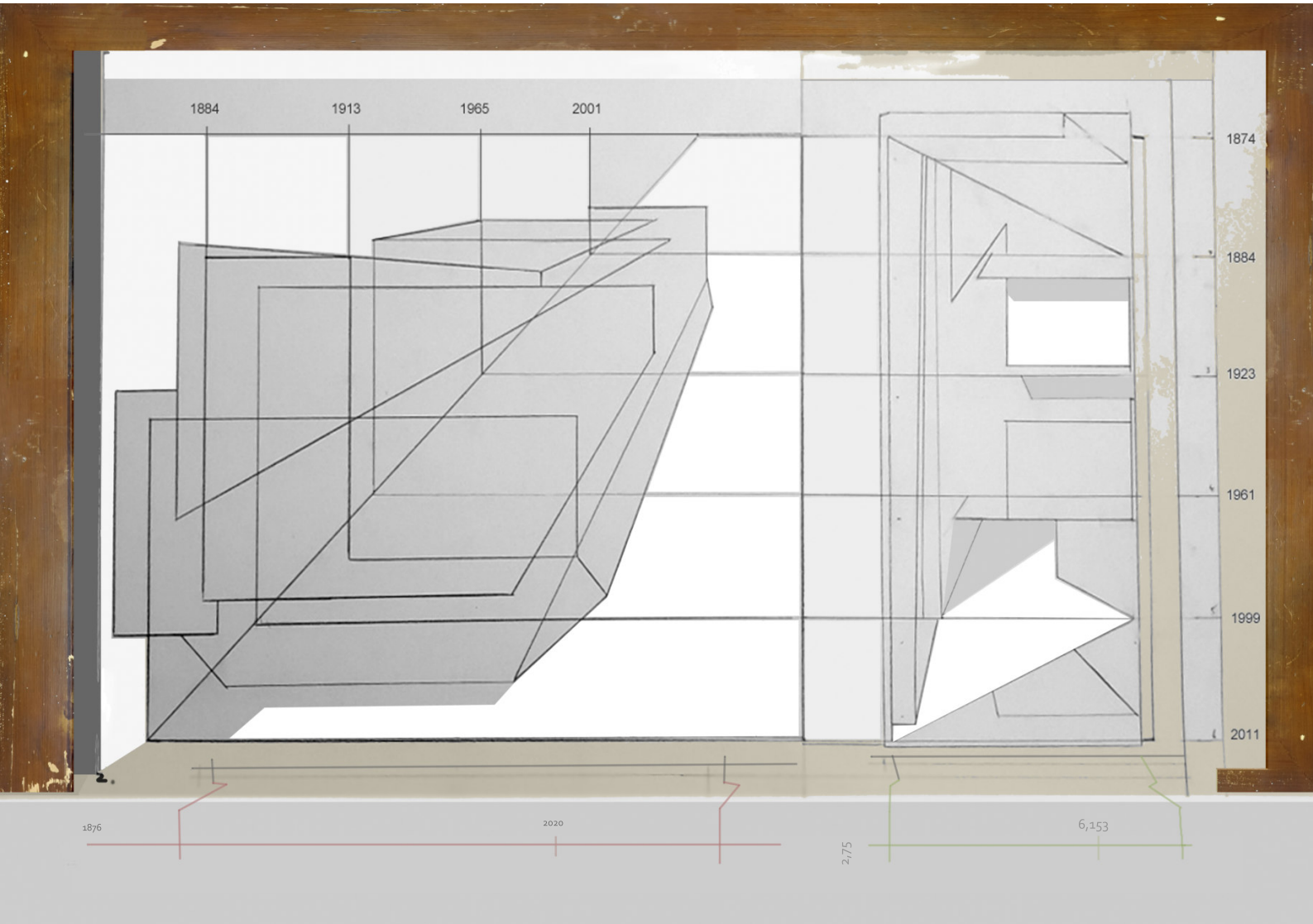
PARADIGMENWECHSEL I

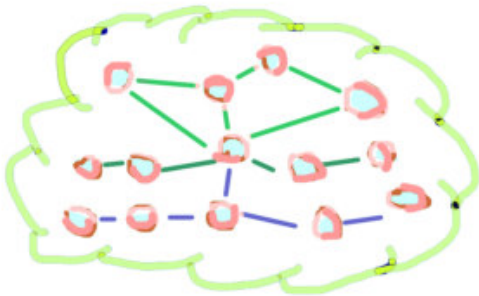
Die Umsetzung vom Berner Modell (voraussichtlich ab 2021) läutet ein neues Zeitalter im Behindertenwesen ein.

Menschen mit Beeinträchtigung erhalten vom Kanton Bern direkt Geld für die Unterstützung, die sie benötigen (Subjektfinanzierung), und nicht mehr die Behinderteninstitutionen direkt (Objektfinanzierung).

Menschen mit Beeinträchtigung werden zu Kunden/-innen. Sie wählen ihre Dienstleistungen selber, kaufen diese ein, schliessen Verträge ab und einige werden damit zu Kleinunternehmern/-innen.

Menschen mit Beeinträchtigung erhalten mehr Wahlmöglichkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung.





2018
2019
2020

Fortsetzung ... steht dabei galant auf, ist gerade im Begriff, sich gegen den Korridor zu wenden, da setzt sie fort, ... zu sagen, es als eine Chance zu sehen sei das Geringste. Der Ochse bleibt sinnend noch eine Weile sitzen. Dann erhebt er sich und macht sich ebenso auf die Bühne, um sich dort in das mittlerweile heitere Treiben einzureihen. Bei einem der Tänzchen, die Paarungen wechseln stetig und rege, trifft es sich, dass der Ochse und die Hirschkuh einander die Hufe reichen und beschwingt über das Parkett fliegen. Der ganze Saal ist entzückt und der Applaus brandet hoch. Der Ochse errötet unter seinen mächtigen Rundhörnern. Er ergreift das Vorderbein der Hirschkuh und zusammen verbeugen sie sich rundum gegen das Publikum.

Ein Vorbild meinte vor 415 Jahren: Nennt mich was für ein Instrument ihr wollt, ihr könnt mich zwar verstimmen, aber nicht auf mir spielen.

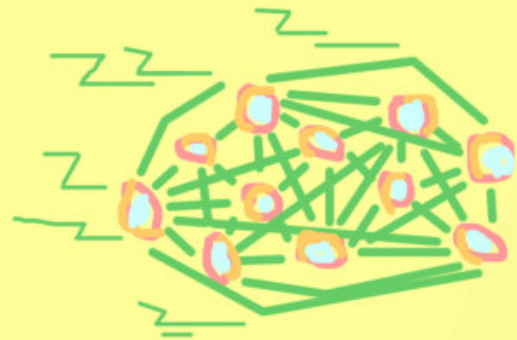


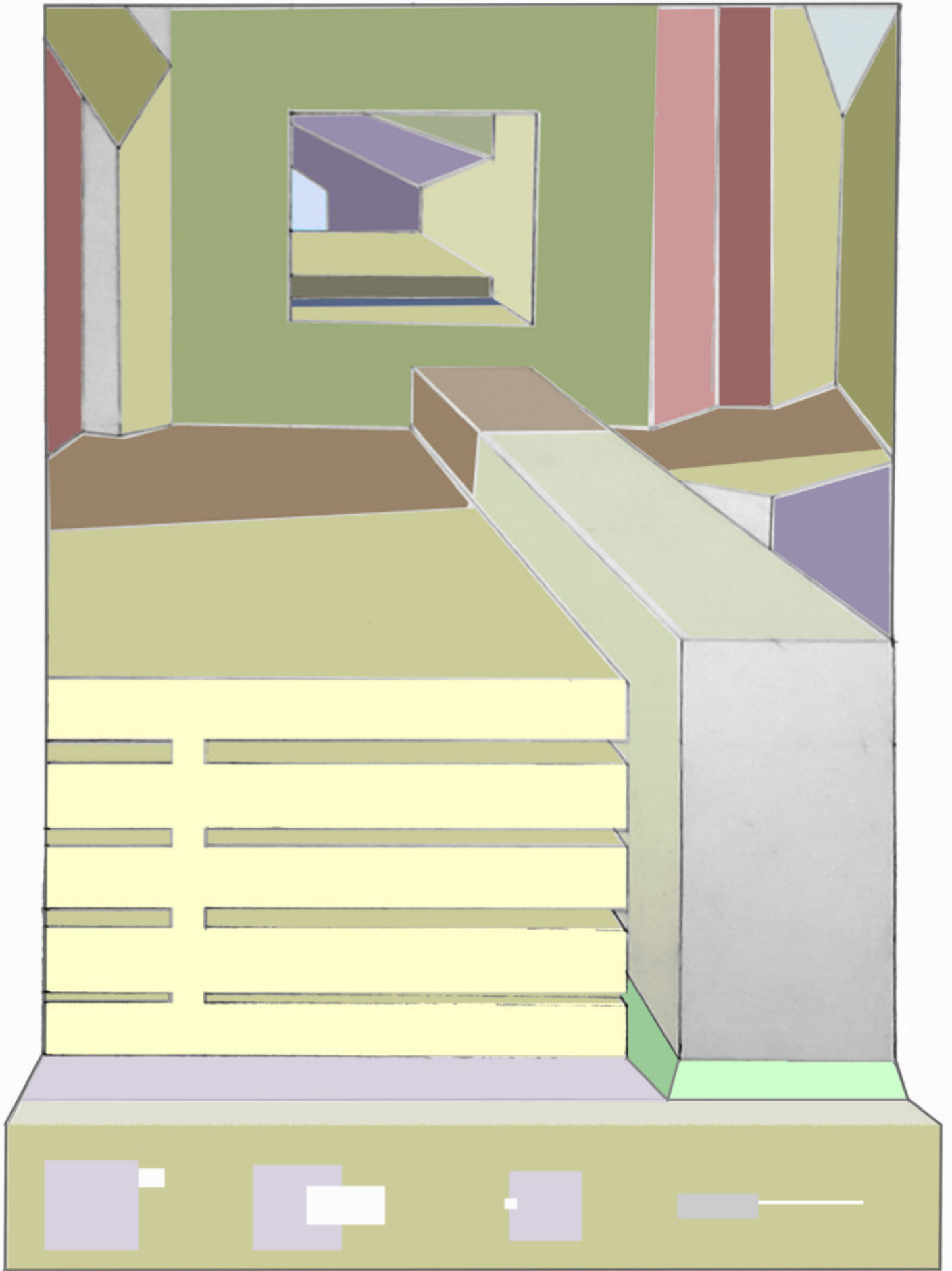
PARADIGMENWECHSEL II

Kontrolle ist gut. Vertrauen haben zu dürfen ist nachhaltiger.

Transparenz herstellen. Damit die Mitarbeiter/-innen wissen, wie und wo sie ihre Talente einsetzen können.

Krisen und Sonnenaufgänge sind im Team einfacher zu bewältigen.





Drei Fragen an die Historikerin und Politologin Regula Stämpfli

Soziale Einrichtungen fokussieren wieder auf die zwischenmenschlichen Beziehungen der Angestellten und der zu Betreuenden. Ein Diktat der Finanz- und Personalengpässe oder auch eine logische Folge in einem Berufsfeld, in dem mehrheitlich Frauen arbeiten?

Was ist hier Rhetorik, was Wirklichkeit? Team wird überall grossgeschrieben, gelebt wird aber nach wie vor Hierarchie. Es wird so viel ge- und beredet, dabei wäre es wichtiger ZU TUN. Allein die Sprache in der sozialen Arbeit: Output, Management, Team, Care-Arbeit – dies sind meist neue Bezeichnungen, um nur noch mehr aus den Mitarbeitenden rauszuholen. Soziale Arbeit war immer Frauenarbeit. Bis sich die Löhne nicht wesentlich verbessert haben und die Arbeitszeiten massiv gekürzt werden, bleibt der Ruf nach «mehr Mensch» ein Werbeslogan.

In einem Interview mit dem Schweizer Radio erheben Sie die Forderung nach einer Besserstellung von Arbeit mit Menschen gegenüber der Arbeit mit Daten. Sehen Sie eine Tendenz ausserhalb der politischen Auseinandersetzung, die diese Wandlung befördern wird?

Demokratie, Sozialstaat, Wohlfahrt für alle misst sich an Steuern und Löhnen. Zwar wird heutzutage so getan, als ginge es um die politisch korrekte Sprache oder um die zahlreichen verletzten Ich-Geschöpfe, die sich so sehr in den Mittelpunkt stellen, dass man nicht merkt, wieviel Bullshit-Jobs die «Wirtschaft» produziert und somit Arbeit, die WIRKLICH krank macht. Wenn Arbeit vor allem darin besteht, irgendetwas zu verkaufen, dann ist dies keine richtige Arbeit. Deshalb schlage ich vor, Arbeit mit Menschen höher zu bezahlen als Arbeit mit Daten.

Sägen Sie als Philosophin mit Ihrer Forderung nicht auch an Ihrem eigenem Ast, betrachtet man Informationen als Daten und die Institute der Geisteswissenschaften als Machtinstrument der politisch-gesellschaftlichen Deutungshoheit?

Als Denkerin bin ich dem Wahrsprechen, der Parrhesia im klassischen Sinn, verpflichtet. Ich habe Preise, Auszeichnungen, Berufungen verloren, weil ich mir als Mensch und der Aufrichtigkeit in der Welt verpflichtet bin. Dies geht übrigens vielen Menschen so, die ich kenne. Wer genauer auf den Sinn und die Arbeiten der Postdemokratien schaut, weiss, dass es ganz andere Anreize braucht, um das Leben vor den Zahlen zu retten. Ansonsten enden wir alle früher oder später wie die Küken in der industriellen Massentierherstellung. Die werden nämlich auch lebendig wie tote Datenträger behandelt.



Nach Ansicht von Regula Stämpfli sind zukünftig die urbanen Orte die Widerstandsnester gegen die negativen Seiten der Globalisierung. Vor allem in den Industriestaaten wird eine strukturelle Re-Regionalisierung stattfinden, um den sozialen und gesellschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden, die in globalen Abkommen noch nicht gelöst werden können. Als Folge davon wird ein ausgewogenes und ökologisches Konzept die Ökonomie bestimmen.







Das Drama im Theater

- I. Einleitung
- II. Erregendes Moment
- III. Steigende Handlung
- IV. Höhepunkt
- V. Tragischer Moment
- VI. Fallende Handlung
- VII. Moment der letzten Spannung
- VIII. Katastrophe, Lösung



Es dunkelt mir,
wir waren
und ...
vergruben Vergessenes.

Oh, myn Herr!
Schaut doch,
nach oben!